



Die Hose seines Urgroßvater Martin Buchwieser verwahrt Thomas Hutter wie einen Schatz, sie ist fast 150 Jahre alt.

Mit Liebe zum Detail

In sechster Generation näht der Säcklermeister Thomas Hutter Lederhosen nach Maß. Der Trachtenliebhaber bleibt seinem seltenen Beruf treu – und hält so eine alte Tradition aufrecht.

Ob er es aus echter Überzeugung macht, oder ob es ihm in die Wiege gelegt wurde, kann Thomas Hutter nicht mehr sagen. Der 60-jährige Garmisch-Partenkirchner fertigt bereits in sechster Generation Lederhosen nach Maß. Die handbestickten Schmuckstücke werden zu allen erdenklichen Anlässen getragen, nicht nur zu Feiertagen, Festen und Veranstaltungen. Eine Saison für die in mühsamer Handarbeit hergestellten, weichen Stücke gibt es nicht. Trotzdem hat Thomas Hutter als einziger Säcklermeister im Landkreis, besonders in den Sommermonaten, alle Hände voll zu tun.

Die Säcklerei seines Ur-Großvaters besteht seit 1864. Damals war sie noch in den alten Räumen an der Fürstenstraße

beherbergt. Thomas Hutters eigene Lehrzeit liegt heuer 45 Jahre zurück. Der Handwerksmeister greift sich in die dichten, grauen Haare: „Nach einem Berufswunsch wurde nicht gefragt.“ Die Tradition aufrecht zu erhalten war auch eine gewisse familiäre Vorgabe.“ Wenn es nach seinen eigenen Vorstellungen gegangen wäre, hätte der gebürtige Garmischer wohl eine Elektrikerlehre begonnen. „Das wäre mein Hauptding gewesen. Doch der Vater hat es dann abgeblasen.“ Anstelle dessen begab sich Thomas Hutter also in die Obhut des Familienoberhauptes und lernte das Handwerk von der Pike auf. „Reguläre Arbeitszeiten hat es damals

nicht gegeben. An sechs Tagen die Woche wurde geschafft.“ Der Handwerksmeister lächelt, auch in Erinnerung an seine Sturm- und Drangzeit. „Damals hatte man mit Verantwortungsgefühl nicht viel am Hut. Das Machtwort des Vaters war deshalb sicher eine gute Entscheidung.“ Seiner Tradition ist sich Hutter bewusst. Ebenso wie einer großen Heimatverbundenheit. „Wir sind in eine der schönsten Gegenden der Welt hineingeboren. Damit haben wir selbstverständlich auch gewisse Verpflichtungen. Mit unserer Tracht und unseren Vereinen bin ich aufgewachsen. Ich trage selber gern traditionelle Kleidung und möchte meinen

Teil dazu beitragen, die echte, unverfälschte Tracht und die zahlreichen regionalen Besonderheiten zu erhalten. Jahrhundertalte Traditionen lassen sich nicht einfach so ablegen wie ein alter Hut.“ Die Profession des Säcklers fortzusetzen, erfordert nicht nur viel handwerkliches Geschick, sondern auch Leidenschaft und Idealismus. Seinen Beruf liebt Hutter heute über alles. „Es ist eine wunderbare, bärige Sache, sich mit schönen Kleidungsstücken zu beschäftigen. Das kann nicht jeder. Mit den Dingen nicht nur zu handeln, sondern eine Hose von der Haut bis zum Endprodukt herzustellen, ist etwas ganz Besonderes.“ Die zum Teil sehr aufwändige Herstellung einer Hose nach Maß und in Handarbeit nimmt viel Zeit in Anspruch.

„Nach einem Berufswunsch wurde nicht gefragt.“





Alpenhof Grainau
Hotel Restaurant Wellness-Oase

Herzlich willkommen im **** Wohlfühl-Hotel Alpenhof
Ihre Familie Rosenstock

„Das Beste, was Ihnen im Urlaub passieren kann...“
... traumhafte Gartenanlage mit Terrasse
und atemberaubendem Blick auf die Bergwelt.

Alpispitzstraße 34 · 82491 Grainau · Tel. 08821-9870 · www.alpenhof-grainau.de



Fotos: Klaus Neuner Photo, privat

Passende Schuhe für unsere BERGWELTEN

Tradition ist bei Schuh Schindl Motivation – Unser Familienunternehmen verkauft Schuhe seit Generationen.





Chamonixstraße 16 · Garmisch-Partenkirchen · durchgehend geöffnet von 9 – 18.30 Uhr · Sa. 9 – 18 Uhr
www.schuh-schindl.de



Auf ein fertiges Stück warten die meisten seiner Kunden mindestens ein halbes Jahr. „Billigprodukte, wie sie den Trachtenmarkt derzeit überschwemmen, würden ein echter Werdenfelser und andere Trachtenliebhaber niemals anziehen“, betont er.

Die Verarbeitung einer Handgenähten unterscheidet sich gravierend von der Massenfertigung. Schon allein das Material. Etwa 120 Teile werden verarbeitet, zugeschnitten und miteinander vernäht, nachdem der Garmisch-Partenkirchner vorab gründlich Maß genommen hat. Bis zum letzten Stich der aufwändigen Stickereien ist die Hose komplett handgefertigt, dauert es etwa 30 Stunden. Ehefrau Vroni hilft im Büro und mit kleinen Handgriffen in der Werkstatt.

Auch Knöpfe und Knopflöcher sind per Hand gemacht. Genauso die Hosenträger mit den Straminstickereien und auf grünem Tuch gestickte echte „Werdenfelser Träger“. Auf das Ergebnis seiner Arbeit ist Thomas Hutter stolz: „Die gesamte Herstellung ist gegenüber herkömmlicher Konfektionsware ein Riesenaufwand, aber wesentlich haltbarer und qua-

litativ nicht zu vergleichen.“ Für zusätzliche Haltbarkeit wird der Zwirn doppelt gefädelt, mit einem Gemisch aus Bienenwachs und Baumharz versiegelt und am Ende mit sechsfacher Stärke zum Vernähen verwendet. „Die Nähte werden nicht geklebt, sondern per Hand genäht und versäubert“, unterstreicht der Geschäftsinhaber, nimmt ein Stück Leder in die Hand und legt es vor sich auf die etwa 1,10 mal 1,60 Meter große Arbeitsfläche. „Am schönsten ist es, wenn die Vorder- und Hinterteile und alle restlichen Stücke fertig hergerichtet sind und zusammengenäht werden können.“

Zu den aufwändigsten Arbeiten im Fertigungsprozess gehören die Handstickereien auf den Hosen. „Traditionelle Vorlagen und Wunschmotive des Kunden gibt es bei industriell gefertigten Hosen nicht.“ Bei ihm sei jede Stickerei ein Unikat, für die Kniehosen wird der Steppstich, für die kurzen Hosen der Blattstich verwendet. „Jeder Stich sieht anders aus.“

Wichtigstes Augenmerk gilt freilich dem Leder. Als edelstes haltbares Leder gilt Hirschleder, das heute fast ausschließlich von neuseeländischen Zuchthirschen stammt. Auch wegen der in Europa stark verbreiteten Zeckenplage und der entsprechenden Fehler im Material. Vereinzelt Individualisten schwören auf das weiche Gamsleder. Allerdings gibt es auch hier in der Region häufiger Narben und Risse durch Verletzungen der Tiere. Das im Ausland vorgegebene Hirschleder kaufen die hiesigen Gerber-

reien zur Weiterverarbeitung. Die anschließende sämische, also chemikalienfreie Gerbung mit Tran vom Dorsch macht das Leder weich. Anschließend wird es geschliffen und gefärbt.

Über die Einzelheiten der Zucht hat sich Thomas Hutter daheim informiert. „In Neuseeland gibt es Farmen, die sind so groß wie unser gesamter Landkreis. Abgesehen davon sind Hirsche dort eine regelrechte Plage. Die Tiere werden von Hubschraubern aus zusammengetrieben. Nur die stärksten Hirsche werden zur Zucht verwendet.“ Immerhin zwei ausgewachsene Hirsche kalkuliert Hutter für eine Bund-Lederhose. Der Handwerksmeister lächelt und ergänzt: „Wenn das Maßbandl in der Taille nicht mehr langt, dann braucht's freilich doppelt so viel Leder.“

Auch Hutter's Kunden wissen die handgemachten Hosen zu schätzen. Von überall her kommen sie, die meisten von ihnen aber sind einheimische Stammkunden. Auch berühmte Hosen sind in der kleinen Werkstatt entstanden, darunter ein Exemplar für den verstorbenen Ministerpräsidenten Max Streibl aus Oberammergau. Auch viele bekannte Sportler aus der Region kommen zu ihm. Thomas Hutter winkt mit der Hand zum Boden: „Mir kommt es vor allem darauf an, meinen alten Stamm Werdenfelser Kunden zu bedienen. Die Schickeria aus München ist nicht wichtig für mich.“ Nicht jeder bekommt eine „echte Werdenfelser“. Wenn die Ernsthaftigkeit oder der Bezug zur Tracht fehlt, beginnt der Garmisch-Partenkirchner gar nicht erst mit der Arbeit. „Die schicke ich in die Kaufhäuser. Wer einfach nur eine Lederhose möchte, soll sich eine Fertighose aus der Mas-

senproduktion kaufen.“

Die meisten Kunden aber schätzen und lieben ihre Lederne ohnehin über etliche Jahre, zum Teil Jahrzehnte hinweg. Oft werden die Hosen in Familien über Generationen weitervererbt. „Eine hochwertige Hose muss einiges aushalten. Es gibt Familien, die aus traditionellen Prinzipien ihre Hosen über Jahrzehnte weiterreichen“, erzählt der Handwerksmeister, der auch bei sich daheim noch ein altes Familienerbe hütet. „Meine älteste Hose ist 148 Jahre alt. Sie stammt noch von meinem Urgroßvater.“

Von übertriebener Pflege rät Säcklermeister Hutter ab: „Waschen und Reinigen ist nicht ideal, weil es den Fettgehalt des Leders reduziert und die Hose dadurch starrer und brüchiger werden kann.“ Auch nähen und ausbessern wird schwieriger. Für den ideellen und materiellen Wert einer Handgenähten sei die Sauberkeit ohnehin nicht ausschlaggebend. „Meistens kaufen die Großeltern für ihre Enkel eine Lederhose. Wenn die Qualität stimmt, hält die Hose mehrere Leben lang. Da ist es meistens sogar egal, was die Hose kostet.“



Die Zeiten ändern sich: handvernähte und bestickte Tasche für Tablet-Computer.

Eine kurze Lederne kostet ab etwa 800 Euro aufwärts, Material und Accessoires wie Gürteltaschen oder weitere Innentaschen sind im Preis inbegriffen. Zu den modernen Errungenschaften gehören heute beispielsweise Handy-Innentaschen oder auch handvernähte und bestickte Taschen für Tablet-Computer. Thomas Hutter schmunzelt über die Wünsche seiner jungen Kunden, bedauert dennoch manchmal die Ursprünge seiner Handgenähten. „Früher gab es die Tasche für ein Messer. Heute braucht es Aufbewahrungsmöglichkeiten für Phasenprüfer oder auch Handys.“

Mit viel Herz für seine Kunden ertappt sich der Garmisch-Partenkirchner öfters häufiger dabei, mit kleinen Handgriffen auszuweichen. Dazu gehören kleine Ausbesserungsarbeiten an festem Leder oder auch Nähte und Knöpfe zu richten. „Mit meiner Nähmaschine bin ich neben den Sattlern prädestiniert für manche Reparaturen. Davon abgesehen kann ich nur sehr schwer ‚nein‘ sagen.“

Nach Abzug von Kosten und Material bleibt für den kleinen Familienbetrieb unterm Strich oft nicht viel hängen. „Unser Stundenlohn ist mit anderen Branchen oder Handwerksberufen nicht zu vergleichen“, sagt der Garmisch-Partenkirchner. „Wir werden nicht reich, aber wir haben immer

zu tun, und dafür sind wir sehr dankbar.“

Als Ausgleich zu seiner Arbeit daheim ist Thomas Hutter gern und oft zu Fuß, auf Skiern oder mit dem Radl in den Bergen und in der Natur unterwegs. Auch im Volkstrachtenverein, bei den Gebirgsschützen und in der Musikkapelle ist der gebürtige Garmischer engagiert. Etwas ruhiger geworden ist sein Leben nach einer Krebserkrankung vor knapp vier Jahren. Gutes Essen und Trinken, aber auch sein Arbeitspensum musste der engagierte Handwerker nach seinen Operationen ein wenig reduzieren. „Wenn ich wieder so arbeiten könnte, wie früher, das wäre für mich natürlich das Liebste. Aber ich bin froh, dankbar und glücklich, dass alles gut gelaufen ist, und hoffe, dass es so bleibt.“

Etwas wehmütig macht Thomas Hutter die Tatsache, dass sein 29-jähriger Sohn Thomas als Bürokaufmann die familiäre Tradition wohl nicht fortführen wird. „Mei, das tut mir schon weh. Aber der Bua sieht auch, dass bei unserer Arbeit nicht das Geld, sondern Idealismus und Begeisterung im Vordergrund stehen. So ist das halt im Leben. Irgendwann hat alles einmal ein Ende. Es sei denn, er überlegt es sich doch noch einmal anders. Manch einer findet ja doch irgendwann zu seinen Wurzeln zurück.“

Die Tracht.

Für manchen mehr als ein Stil – für uns eine Weltanschauung.



STADT LAND GWAND
Grasegger
HAUS FÜR TRADITION & GEWAND
 Am Kurpark 8
 im Garmischer Zentrum
 82467 Garmisch-Partenkirchen
 www.grasegger.de

Sie finden bei uns Dirndl, Janker und Westen, handbedruckte Jacquards, beste Lodenqualitäten, feinstes Leder, wunderschöne Seiden-, Baumwoll- und Leinenstoffe, vieles aus eigener Fertigung.

Und Mode von

SPORTALM MEINDL GÖSSL MOTHWURF
 LODENFREY GANT CLOSED LUISTRENKER
 MANUFAKTUR GRASEGGER 2964GARMISCH